

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1947-1949 1947

42 (4.6.1947)

UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN UND WÜRTTEMBERG

2. Jahr Nr. 42

F B S W

Mittwoch, 4. Juni 1947

Einzelpreis 20 Pfg.

Statt 250 nur 125 Gramm Brot

Ausgebliebene Lieferungen - Maismehl und Hülsenfrüchte sollen die Lücke schließen

Baden-Baden, 31. Mai (Südena). Die Militärregierung gibt bekannt:

Die Brotgetreide-Erzeugung der französischen Besatzungszone reicht nur aus, die Bevölkerung auf ein halbes Jahr mit Brot zu versorgen. Die fehlenden Getreidemengen müssen durch Einfuhr ausgeglichen werden. Da diese Einfuhr sich in der letzten Zeit erheblich verzögert hat, ist auf Grund der Vorratslage eine Aenderung der Rationssätze ab 1. Juni erforderlich geworden. Unter diesen Umständen können Nahrungsmittel auch nur noch in den Großstädten ausgegeben werden.

Die Brotration für erwachsene Normalverbraucher könnte auf 200 Gramm täglich festgesetzt werden, das Brot müßte dann jedoch einen 60 prozentigen Anteil von Maismehl enthalten. Da die Qualität dieses Brotes sehr minderwertig wäre, erachten es die zuständigen Stellen für angebrachter, den Anteil an Maismehl auf 30 Prozent zu beschränken. Infolgedessen muß der Tagessatz auf 125 Gramm festgesetzt werden. Dafür werden täglich 90 Gramm Maismehl zur Ausgabe gelangen, so daß jede Familie dieses nach eigenem Gutdünken verwenden kann. Diese 90 Gramm Maismehl, die anstelle der 125 Gramm Brot ausgegeben werden, um die die bisherige Brotration gekürzt worden ist, entsprechen wertmäßig einer Brotration in Höhe von 115 Gramm.

Die Zuckerrationen, die im Monat Mai infolge Verzögerungen bei der Einfuhr nicht zur Ausgabe gelangen konnten, werden dafür in Kürze ausgegeben werden, so daß die Normalverbraucher im Monat Juni eine doppelte Zuckerration erhalten. Außerdem wird im Juni die doppelte Ration Hülsenfrüchte zugeteilt werden. Es ist zu hoffen, daß die Herabsetzung der Brotration nur vorübergehender Natur sein wird, da auf Grund entsprechender Schritte der Militärregierung mit baldigen Lieferungen aus den USA gerechnet werden kann.

In diesem Zusammenhang muß anerkannt werden, daß der Getreideablieferungspflicht in allgemein zufriedenstellendem Maße genügt worden ist. Die vorbildliche Haltung der Bauern verdient Anerkennung seitens der Arbeiterschaft in den Städten, die demgegenüber moralisch verpflichtet ist, die für die Bezahlung der lebensnotwendigen Einfuhr unumgänglichen Ausfuhrgüter zu schaffen. Mehr denn je ist Disziplin und Solidarität zwischen Stadt und Land die wichtigste Voraussetzung für die Überwindung der derzeitigen Schwierigkeiten.

Die in der letzten Nummer berichteten Ankündigungen des badischen Staatskommissars für Ernährung sind also schneller und durchgreifender, als selbst wir bezürchteten. Tatsache geworden. Für die Bevölkerung ist nur eines klar: der Normalverbraucher wird künftig noch zwei Scheiben Brot pro Tag erhalten. Das weiß jeder; denn das hat er in der Hand. Wir können nur hoffen, daß es mit den übrigen, günstigeren Ankündigungen nicht geht wie im letzten Monat mit den 320 Gramm Fett.

Es ist nicht an der Zeit, nach Lösungen zu suchen. Zu viel ist in den vergangenen Monaten an unserem Volke gesündigt worden. Denn wenn

Zuteilungen in der Ostzone

Berlin. In den letzten Tagen sind in einigen Zeitungen Nachrichten veröffentlicht worden, wonach auch in der sowjetischen Besatzungszone eine Verschlechterung der Ernährungslage eingetreten wäre. Hierzu liegt uns nun eine amtliche Mitteilung über den tatsächlichen Stand der Ernährung in der Ostzone vor. Danach beträgt der Kaloriengehalt der täglichen Tagesrationen: für Bergleute unter Tag 4011 Kalorien, für Arbeiter bei Kohlenförderung im Tagebau und für Arbeiter, die in Kohlengruben Tagesarbeit verrichten und solche in Brikettfabriken 3000 Kalorien. Von der Bevölkerung der größeren Städte erhalten Schwerstarbeiter 2088 Kalorien, Schwerarbeiter 2053 Kalorien, sonstige Arbeiter 1735 Kalorien, Angestellte und nichtarbeitende Bevölkerung 1517 Kalorien, Kleinkinder (bis zu einem Jahr) 1740 Kalorien, Kleinkinder (bis zu 5 Jahren) 1612 Kalorien und von 5 bis 14 Jahren 1480 Kalorien. In dörflichen Gegenden sind diese Sätze um durchschnittlich 100 Kalorien niedriger. Arbeiter in Betrieben führender Industriezweige erhalten zusätzlich in Werkküchen warme Mittagessen im Werte von 480 bis 650 Kalorien, ferner Lokomotiv- und Zuspersonal pro Fahrtdienstweg 770 Kalorien. Auch schwangere Frauen, stillende Mütter, Kranke, sowie Kinder in Kinderheimen erhalten über ihre Lebensmittelkarten hinaus Zusatzverpflegung. So werden z. B. Tuberkulosekranken zusätzlich monatlich 250 Gramm tierischer Fette, 300 Gramm Grütze und 5 Liter Milch zugeteilt. Gleichzeitig hatte die sowjetische Zone der britischen Zone im Inzonenhandel bis zum 20. Mai 1947 1 156 000 Doppelzentner Getreide und 1 140 000 Doppelzentner Kartoffeln geliefert.

die Lage auch auf jeden Fall schlimm geworden wäre, es hätte nie soweit kommen müssen, wenn nicht im vergangenen Herbst alle ernsthaften Vorschläge zur Sicherstellung der Ernährung vom damaligen Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung in den Wind geschlagen worden wären.

Es ist nicht abzusehen, wie jetzt noch die Arbeitskraft aufrechterhalten bleiben soll. Schon bisher rechnete man in den Betrieben mit einem Krankheitssatz von 30 Prozent der Beschäftigten. Zum größten Teil waren diese Krankheiten unterernährungsbedingt. Nun erhebt sich die Frage, wie die Produktion unter den neuen Verhältnissen aufrechterhalten werden kann. Wir wissen es nicht.

Wir wissen nur eines: solange unser Volk sich auf die Hilfe aus Uebersee verlassen hat, solange hat sich die Ernährungslage ständig verschlechtert. Nur wenn wir endlich auf dem Gebiete der Produktion und der Ernährung die Maßnahmen zur Kontrolle und Erfassung wenigstens in Zukunft durchführen, die wir als

Sozialisten schon lange vorgeschlagen haben, wenn also das werktätige Volk durch seine Gewerkschaften und durch Ausschüsse der werktätigen Bauern seine Ernährung selbst in die Hand nimmt, nur dann wird es, wenn auch langsam, wieder aufwärts gehen.

Hitler kämpfte bis 5 Minuten nach zwölf. Unsere Regierungsmehrheit wird in der Boden- und Ernährungspolitik sofort und gründlich umlernen müssen, soll nicht der Eindruck entstehen, als wollten Großgrundbesitz und Industriekapital mit Hilfe von CSV und CDU ebenfalls bis 5 Minuten nach zwölf kämpfen: bis es zu spät ist, um noch irgend etwas zu retten. Bereits heute ist die Lage für diesen Sommer restlos verfahren. Ein weiterer Winter unter dem Vorzeichen dieser Ernährungspolitik wäre mehr, als dem Gesundheitszustand des deutschen Volkes in der französischen Zone zugemutet werden kann.

Wann erkennt das Volk, wohin dieser Weg führt? Wann sorgt es für Umkehr? Die Uhr schlägt zwölf.

Erste Vorgefichte im Landtag

Solidarität der Sozialdemokraten mit den Kommunisten

Freiburg. Am vergangenen Donnerstag traten im Kaufhaus die Mitglieder des neuen badischen Landtags zusammen. Herr Gouverneur Pène verlas einleitend folgendes Begrüßungsschreiben:

„Meine Damen, meine Herren!
Am 22. November 1946 hatte ich die Ehre, die Beratende Versammlung des Landes Baden in ihr Amt einzuführen. Seitdem wurde am 18. Mai 1947 mit der Annahme der Verfassung durch das badische Volk und die Wahl seiner Abgeordneten im allgemeinen Wahlrecht ein weiterer Abschnitt auf dem Weg zu Ihrer Freiheit und zur Demokratie erreicht. Die hier anwesende Versammlung ist nicht mehr wie die vorhergehende eine Schöpfung der Militärregierung; sie geht direkt vom badischen Volke aus, welches frei über die Form seiner Einrichtungen befragt wurde. Dem Alterspräsidenten der Abgeordneten wird die Ehre zuteil, diese Versammlung in ihr Amt einzusetzen. Die feierliche Einführung des Badischen Landtages hat neben ihrer politischen Bedeutung symbolischen Wert. Sie unterstreicht den Neuaufbau der durch den Krieg angehöhen Trümmer. Sie bestätigt den Wiederaufbauwillen, von dem Ihr Volk beseelt ist.

Der zu beschreitende Weg ist lang und schwierig. Zahlreiche Hindernisse werden auftreten; aber von Ihnen geführt — davon bin ich überzeugt — wird das badische Volk mit Mut und Ausdauer sie zu bewältigen wissen und so das Vertrauen der freien Nationen gewinnen. Es kann auf diesem Weg zur Freiheit auf volle Unterstützung Frankreichs rechnen.“

Daraufhin trat das Haus unter dem Vorsitz von Alterspräsidenten Vielhauer (DP) in die Tagesordnung ein. Sämtliche Mandate wurden anerkannt und das Präsidium aus den Abg. Dr. Person (CSV), Geiler (SP) und Vielhauer gewählt. Bei der Bestellung des Geschäftsordnungs- und des Vertrauensmänner-Ausschusses entspann sich eine Diskussion, da CSV und Demokraten entgegen dem Vorschlag der Arbeiterparteien darauf beharrten, diese Kommissionen aus je sieben Abgeordneten zusammenzusetzen und die Kommunisten davon auszuschließen. Da die CSV sich gewillt zeigte, rücksichtslos von ihrer Mehrheit Gebrauch zu machen, teilte Abg. Maier (SP) mit, daß seine Fraktion in beiden Ausschüssen einen Sitz der KP abtreten werde. Dr. Hoffmann (CSV) meinte, diese ihm peinliche Haltung der SP damit abzuwenden, daß er die Kommunisten nur als Vertreter der Sozialdemokraten anerkennen wollte. Dies wies jedoch Abg. Maier zurück, so daß als Vertreter der Arbeiterparteien im Vertrauensmänner-Ausschuß die Abg. Eckert (KP) und Maier (SP) und im Geschäftsordnungs-Ausschuß die Abg. Büche und Haas (SP) sind.

Damit hat sich die Solidarität der sozialistischen Parteien bewährt, sehr zum Mißvergnügen der diktatorischen CSV-Führung, die bei der Wahl der kommunistischen Abgeordneten ihre Fraktion zur Stimmeneithaltung zwang. So kann man sagen, daß die Eröffnung des Landtages gleichzeitig unter einem guten und einem schlechten Vorzeichen stand. Die Haltung der CSV-Führung, die offenbar aus ihren bisherigen Wahlniederlagen nichts gelernt hat, läßt für die Zukunft neue Parteidiktatur ahnen. Ansätze hierzu zeigten sich bekanntlich in der Beratenden Landesversammlung. Aber es ist erfreulich, daß gegenüber diesen reaktionären Manövern die beiden Arbeiterparteien, die heute noch in der Minderheit sind, zusammen gefunden haben.

Es erhebt sich die Frage, ob die zahlreichen Arbeiterwähler der CSV sich die Eröffnung des Landtages so vorgestellt haben, wie sie durch das Auftreten des christlich-sozialen Fraktionsführers, Dr. Hoffmann, wurde. Die Zukunft

wird erweisen, wie lange sie der undemokratischen und arbeiterfeindlichen Politik der CSV folgen werden.

Die CSV diktiert wieder

Die Spaltungstaktik der CSV gegenüber den Arbeiterparteien hat auch bei unseren sozialdemokratischen Genossen ein ebenso begrüßenswertes wie unwirksames Echo gefunden. Das sozialdemokratische Volk bringt zur ersten Landtagsitzung unter obiger Ueberschrift einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Als es galt, den für die Arbeit der nächsten Zukunft wichtigen Geschäftsordnungs- und Vertrauensmänner-Ausschuß zu wählen, versuchte die CSV wieder die gleiche Taktik anzuwenden, die sie so oft in der Beratenden Landesversammlung anwandte: Sie machte rücksichtslos Gebrauch von ihrer numerischen Ueberlegenheit. Sie schlug vor, jeden Ausschuß mit vier Vertretern der CSV, zwei Sozialdemokraten und einem Demokraten zu besetzen. Das bedeutete also den völligen Ausschluß der Kommunisten. Verständlicherweise lehnten die Kommunisten dies ab. Die darauf aufgenommenen Verhandlungen führten zu keinem anderen Resultat. Die CSV beharrte auf ihrem Standpunkt. Dabei wurde sie auch von der Demokratischen Partei unterstützt, die mit der CSV gegen den kommunistischen Antrag auf eine Erweiterung der Ausschüsse stimmte. Bei der weiteren Abstimmung gab die sozialdemokratische Fraktion ein Beispiel wirklich demokratischen Geistes, indem sie zugunsten der kommunistischen Partei auf einen ihrer beiden Sitze in jedem der genannten Ausschüsse verzichtete.

Der Ablauf dieser Sitzung war kein glücklicher Auftakt für die kommenden Verhandlungen über die Regierungsbildung. Auch der unbefangene Beobachter mußte den peinlichen Eindruck gewinnen, daß die CSV rücksichtslos von ihrer im übrigen ja keineswegs so sehr großen Mehrheit Gebrauch machen will. Man hatte allerdings auch das Gefühl, daß manche der christlich-sozialen Abgeordneten über die Unduldsamkeit ihres Fraktionsvorsitzenden ziemlich peinlich berührt waren, was sie dann allerdings doch nicht hinderte, Fraktionsdisziplin zu üben. Die Sozialdemokratie sieht der weiteren Entwicklung mit Ruhe und Gelassenheit entgegen. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß es der Christlich-Sozialen Partei freisteht, eine rein christlich-soziale Regierung zu bilden.

Wenn sie jedoch Wert darauf legt, daß in der heutigen Notzeit alle nur verfügbaren Kräfte für den Neuaufbau herangezogen werden müssen — wir sind der Meinung, daß dazu auch die Kommunisten gehören, die in den verschiedenen Ämtern in den zwei schweren Jahren, die hinter uns liegen, dazu die Bereitschaft und auch die Befähigung gezeigt haben — dann kann dies nicht in der Form vor sich gehen, die heute ihr Fraktionsvorsitzender in der ersten Sitzung des Landtages vorexerziert hat. Wenn die CSV in dieser Form weiter zu regieren oder besser zu diktieren glaubt, dann gibt es für die Sozialdemokraten nur eine Antwort, eine klare und sachliche Opposition.

Ungarische Regierungskrise

Budapest. Ministerpräsident Nagy von der Partei der Kleinen Landwirte hat von Bern aus seinen Rücktritt eingereicht. Sein Privatsekretär war in die faschistische Verschwörung verwickelt, die kürzlich von den Sowjetbehörden aufgedeckt worden war. Gleichzeitig ist der Außenminister zurückgetreten. Die neue Regierung wurde von Dinnyes (Kl. Landwirte) bereits gebildet.

Einfache Sommerzeit ab 29. Juni

Berlin. Der Koordinierungsausschuß des Alliierten Kontrollrates beschloß am Freitag die Wiedereinführung der einfachen Sommerzeit am 29. Juni.

Die Aufhebung der doppelten Sommerzeit am 29. Juni wäre bereits auf einen früheren Zeitpunkt festgesetzt worden, wenn nicht die Umstellung des internationalen, Interzonen- und Zonenbahnverkehrs auf einen neuen Fahrplan mehr als drei Wochen in Anspruch nehmen würde, erklärte der stellvertretende amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Frank A. Keating, am Samstag.

Sepp Schwab

Sorge um Deutschland

Die Sorgen um das tägliche Stückchen Brot, um ein größeres Stück Brot, sind nicht erst von heute. Wir haben vor drei Monaten, vor sechs Monaten schon von ihnen gesprochen und sie kommen und wachsen sehen. Heute ist es schon nicht mehr allein der Hunger nach Brot, der unser Leben erfüllt und den ganzen Menschen erfaßt, es ist auch die Sorge, daß wir vielleicht auch schon in nächster Zukunft nicht einen Ausweg aus dieser Not gehen können.

Niemand von den deutschen Parteiführern wagt die Behauptung, daß die Ueberwindung der deutschen Not mit deutschen Kräften ganz allein möglich sei. Aber niemand kann auch bestreiten, daß zumindest das Weiterschreiten der deutschen Not aufzuhalten, ja sogar eine bedeutende Milderung möglich sei, wenn die in Deutschland selbst vorhandenen materiellen und ideellen Mittel und Kräfte im Kampf für die Sicherung unseres Brotes und für ein größeres Stück Brot einheitlich und zweckmäßig eingesetzt werden.

Wir Deutsche sind für unser Land und unser Volk immer noch in erster Linie selbst verantwortlich. So müßte es als erster Schritt möglich sein, daß in einer Körperschaft aller wirtschaftlichen und politischen Organisationen, wenigstens die deutsche Not und die Maßnahmen gegen sie besprochen werden können. Daß dieser so selbstverständliche Schritt bisher nicht möglich war, zeigt die Erkenntnis, daß wir auf dem Wege sind, — nicht aus dem Willen der Sieger heraus, — sondern aus unserem eigenen Willen, kein einheitliches Volk mehr darzustellen. Das gesellt zu der lieblichen auch die politische deutsche Not.

Die Ursache dieser unserer politischen Not ist, daß es noch nicht gelungen ist, in allen deutschen Parteien eine einheitliche Meinung darüber herbeizuführen, daß erstens die Männer, die in dieser Zeit die politische Verantwortung für ihr Volk übernehmen haben, nicht auf die Hilfe von außen warten dürfen, zweitens, daß die vor uns stehenden Aufgaben nur von gesamtdeutschen Kräften gelöst werden können und drittens, daß die Bildung einer nationalen Repräsentation, einer gesamtdeutschen Vertretung einen wesentlichen Beitrag zur Ueberwindung der Zonenrennung, zur Herstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands und zur Linderung der physischen Not beitragen kann.

Von schumacherscher Seite wird dem entgegengehalten, daß die totalen Sieger auch die totale Verantwortung haben und die Hilfe nur vom Ausland zu erwarten sei.

(Neuerlich richtete Paul Löbe im „Telegraf“ Nr. 120 unter der Ueberschrift: „Ueber alle Parteizäune hinweg“ folgende Aufforderung an die Adresse Dr. Schumachers: „Weg mit aller engstirnigen Rechthaberei, einigen wir uns wenigstens in dieser Lebensfrage über die Parteizäune hinweg. Das allein kann auf die Besatzungsmächte Eindruck machen, die selbst vor den schwierigen Problemen stehen.“ — Red.)

Vielleicht ist diese politische Not, das Fehlen einer nationalen Repräsentation, im Augenblick die schlimmste deutsche Not, denn sie ist es, die uns hindert, aus deutschen Kräften und Mitteln selbst alles zu tun, um unsere lieblichen Nöte zu lindern. Die Folge ist, daß die Not und das wirtschaftliche Chaos bei uns immer weiter wächst. Dazu kommt, daß von Tag zu Tag mehr die Verschärfung der Kluft zwischen Ost und West ihre Auswirkungen auf unser gesamtes wirtschaftliches und politisches Leben hat und zu einer immer größer werdenden Verzögerung und Verhinderung des Demokratisierungsprozesses führt.

Die Aenderungen in der Bizonen-Verwaltung haben kein Gramm abgenommen von der Last, die die deutsche Not auf die Schultern der deutschen Parteien legte. Sie haben aber allen Deutschen gezeigt, daß keine Zeit mehr zu verlieren ist in der Schaffung einer deutschen nationalen Repräsentation, wenn nicht Ost und West völlig auseinanderfallen sollen.

All das kann in uns nur den Beschluß bestärken, uns selbst zu helfen. Als der Anfang eines solchen „Hilf dir selbst“ wird verständlich die vom Ministerpräsidenten Dr. Ehard für den 6. und 7. Juni nach München einberufene Konferenz der Ministerpräsidenten der deutschen Länder angesehen. Wenn wir lediglich auf das Programm dieser Konferenz sehen, die vorsieht: „Beratungen, wie ein weiteres Abgleiten des deutschen Volkes in ein rettungsloses wirtschaftliches und politisches Chaos verhindert werden kann, Maßnahmen zu besprechen, wie das deutsche Volk über den kommenden Winter zu bringen sei, Zusammenarbeit aller Länder Deutschlands im Sinne der wirtschaftlichen Einheit und einer günstigen politischen Zusammenfassung“, so könnten wir zu diesem Programm nur ja, dreimal ja sagen.

Aber — kann eine Versammlung der Ministerpräsidenten der deutschen Länder in den Fragen der deutschen Not wirklich eine Wendung bringen? Das einzige, was aus einer solchen Besprechung herauskommen kann, sind Empfehlungen über Maßnahmen an die Parlamente und die politischen und wirtschaftlichen Organisationen. Eine Zusammenkunft der deutschen

Hungerlöhne oder Bodenreform?

Zur Pressekonferenz des Staatssekretärs Weiß (CDU)

Ministerpräsidenten kann also kein Ersatz sein für die notwendige Zusammenkunft der Führer der deutschen Parteien, für eine deutsche nationale Repräsentation. Nur eine solche nationale Repräsentation, die den Interessen der deutschen Parteien, Gewerkschaften und demokratischen Massenorganisationen als der berufenen Vertretung der gesamten deutschen Interessen, kann erfolgreich an die Lösung von Problemen gehen, die über den Rahmen der einzelnen Länder weit hinausgehen.

München selbst als Tagungsort ist der ungeeignetste Ort für den Zusammenritt einer gesamtdeutschen Vertretung und für die Beratung gesamtdeutscher Fragen, da München nun schon seit Monaten als der Vorort föderalistischer einheitsfeindlicher Bestrebungen angesehen werden muß.

Jede Gefährdung des Einheitswillens unseres Volkes ist eine Gefährdung unserer nationalen Existenz. Nicht in regionalen Abkommen und nicht in Verhandlungen von Ländervertretern, sondern nur in einer gesamtdeutschen Regelung nur durch Verhandlungen einer nationalen Repräsentation, nur in der Bildung zentraler Verwaltungskörper für ganz Deutschland kann der Ausweg aus unserer physischen Not gefunden werden. Nur eine solche Konferenz, die die Mitwirkung aller berufenen Vertreter des deutschen Volkes gewährleistet und in deren Mittelpunkt die Schaffung der Einheit Deutschlands steht, kann die Mittel und Wege finden, die unsere Not lindern und uns aus dieser Not herausführen.

Bayern lehnt ab

München. Der bayerische Ministerpräsident hat die Vorschläge der Ministerpräsidenten der Ostzone, die Konferenz der Regierungschefs in Berlin unter Hinzuziehung von Vertretern der Parteien und Gewerkschaften durchzuführen, abgelehnt.

Nur für Wirtschaftsfragen

Baden-Baden. Die französische Militärregierung hat die Ministerpräsidenten von Baden, Württemberg-Hohenzollern und Rheinland-Pfalz ermächtigt, zur Beratung wirtschaftlicher Fragen an der Münchener Ministerpräsidenten-Konferenz teilzunehmen.

Schwarze Reichswehr 1947

Berlin (Süden). Unter der Überschrift „Die schwarze Reichswehr von 1947“ veröffentlicht in der sowjetisch lizenzierten Zeitschrift „Weltbühne“ ein ehemaliges Mitglied einer in der engl. Zone bestehenden Organisation Einzelheiten. Der Verfasser, Joachim Wenzel, schildert zuerst die Gründung dieser Organisation im Jahre 1945 durch deutsche Kriegsgefangene, sodann die Einteilung in Spezialeinheiten, und zwar:

1. Transport-Einheiten zum Fahren von Personal der Besatzungstruppen oder von Lebensmittel in der britischen Zone.
2. Nachrichten-Einheiten für die Unterhaltung und Instandsetzung von Nachrichten-Verbindungsleitungen.
3. Pionier-Einheiten (vornehmlich für die Wiederherstellung von Brücken).
4. Einheiten von Mechanikern zur Verfügung der Royal Air Force.
5. Minensuch-Einheiten.
6. Polizei-Einheiten mit ausübender Gewalt über vorgenannte Einheiten, mit Unterstützung der britischen Militärpolizei.

Alle diese Einheiten, so fährt der Verfasser fort, sind selbständig und umfassen außerdem noch Hilfsdienste. Sie unterstehen ausschließlich deutscher Befehlsgewalt. Befehle der britischen Armee werden über Verbindungsstäbe weitergegeben. Die Mitglieder dieser Organisationen tragen Uniformen, die der britischen ähnlich sind, sie tragen jedoch keinerlei Waffen. Hingegen bestehen Dienstgrade ähnlich denen des ehemaligen Reichsarbeitsdienstes. Sämtliche Einheiten wurden bis April 46 durch die britische Armee verpflegt. Seitdem erhalten sie deutsche Rationen, die diejenigen der deutschen Bevölkerung um das Doppelte bis Dreifache überschreiten.

Die Einheiten unterstehen einer strengen, deutschen Disziplin. Desertieren wird strengstens bestraft. Hierfür führt der Verfasser ein Beispiel an: Ein Mann der 331. Transport-Einheit wurde wegen versuchter Flucht mit 3 Jahren Gefängnis bestraft.

Neun Todesurteile in Rastatt

Rastatt. Im Namen des französischen Oberkommandierenden in Deutschland wurden vom Hohen Gericht in Rastatt die Urteile in dem Prozeß gegen die Wachmannschaften der KZ-Lager Schönbögen, Spaichingen, Bispingen und Ifezheim und gegen die Betriebsleiter der Oelfeld- und Metallwerke Spaichingen bekanntgegeben: Die Angeklagten Ehrmanntraut, Markart, Kabus, Gransee, Schulz, Zindel, Koeck, Müller und Fuchs wurden zum Tode verurteilt.

Tübingen. Herr Staatssekretär Weiß (CDU) von der Landesdirektion für Landwirtschaft und Ernährung gab noch schnell vor der Bildung einer neuen Regierung vor der Presse Erklärungen ab. Er teilte mit, daß Südwürttemberg-Hohenzollern am meisten Grünland in der französischen Zone umbrochen habe. Im kommenden Jahre sollen weitere 8000 ha umgelegt werden. Dabei sei geplant, das Schwergewicht der Landwirtschaft auf die Viehzucht zu verlegen. Den Ackerbau will Herr Weiß gleichzeitig steigern. Dazu solle die Bodenzersplitterung durch Flurbereinigung beseitigt werden. So sollen die Erträge um 25 Prozent gesteigert werden, was die Brotversorgung auf weitere vier Monate sichern würde. Durch Wirtschaftsversteigerung wüßte man eine Preissteigerung durch Produktionssteigerung eine Preissenkung herbeizuführen. Außerdem sollten die gesetzlichen Grundlagen dafür geschaffen werden, daß Betriebe von mehr als 20 ha nur von Landwirten mit mindestens drei Jahren Berufstaxi und einer Berufsschule, deren Dauer von zwei auf drei Jahren erhöht werden sollte, geführt werden dürften.

Wir wissen nicht genau, wie Herr Weiß seine großzügigen Versprechungen einhalten will. Denn man kann unserer Ansicht nach nicht gleichzeitig Ackerbau und Viehzucht erhöhen, da ja die Viehzucht von den verfügbaren Grünlandflächen abhängt. Aber nicht die seltsamen Versprechungen des Fachmannes Weiß sollen uns hier beschäftigen. Vielmehr finden wir es eigenartig, daß er in einem Augenblick, da als eines der wenigen Ergebnisse der Außenministerkonferenz der Kontrollrat den Auftrag zur Ausarbeitung eines Bodenreformgesetzes für ganz Deutschland erhielt, diese dringende Frage mit Phrasen von „Flurbereinigung“ verwecheln will. Auch diese mag oft dringend notwendig sein; doch es geht nicht um die Parzellen, es geht um die großen Güter, die im Besitz freier Bauernfamilien durch deren intensive Arbeit der Volksernährung einen größeren Beitrag leisten werden: um's anderem auch, indem Zwergwirtschaften durch Zuteilung von Land aus dem allgemeinen Bodenfonds lebensfähig gemacht werden können.

Aber von solchen Maßnahmen, die erst eine wahrhafte Gesundung der Bauernschaft auf breiterer Grundlage — vor allem auch durch die Neuschaffung von Bauernstellen für Landarbeiter und Flüchtlinge — ermöglichen würde, will Herr Weiß nichts wissen. Statt dessen will er dem kleinen Bauernsohn, dessen Vater ihm keine Landwirtschaftsschulbildung ermöglichen kann, auch noch die Chance nehmen, als Pächter eines mittleren Gutes sein eigenes Auskommen zu finden.

Maßnahmen, wie sie Herr Staatssekretär Weiß ankündigt, hat man schon oft versucht. Sie haben der Landwirtschaft und dem Volk keine besseren Zeiten gebracht. Dafür haben sie der Ausbeutung der kleinen Landwirte und der Landarbeiter Vorschub geleistet. Noch heute zahlen die Großgrundbesitzer der südfürstlichen Zone Hungerlöhne von 40 Pfennig und weniger in der Stunde. Hier gilt es anzugreifen, Herr Weiß!

VVN Südbaden gegründet

Freiburg. (UT-Bericht) Am Sonntag fand im Gewerkschaftshaus die Gründungsversammlung der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“ (VVN) für das Land Südbaden statt. Es nahmen 51 Delegierte teil und zahlreiche Gäste aus den 11 Kreisen, in welchen während der letzten Wochen Kreisvereinigungen der VVN gegründet worden waren. Die Landesversammlung wurde im Namen der Landesstelle von Kamerad F. Schieler eröffnet. Zur Begrüßung sprachen der Zonensekretär der VVN (franz. Zone), Oberregierungsrat A. Kahn und von der VVN Pfalz Frau Dr. med. Edith Leffmann.

Nach gründlicher Beratung der Statuten wurde der Landesvorstand in folgender Zusammensetzung gewählt: 1. Vorsitzender: Dr. Bittel, 2. Vorsitzender: Hubert Pfaff, Schriftführer Harry Dobberkau, Kassier Erika Dulle, 3. Beisitzer Heinrich André, Hermann Emter, Jenny Raab.

Der erweiterte Vorstand setzt sich aus folgenden Kreisvertretern zusammen: Rudi Hirscheisen (Rastatt), Franz Keim (Bühl), August Hübner (Lahr), Hermann Licht (Emmendingen), Fritz Schieler (Freiburg), Karl Schneider (Lörrach), Josef Arzner (Säckingen), Fritz Sprandel (Singen), Josef Benz (Konstanz), Müller (Villingen).

In den Zonenbeirat der VVN, dessen nächste Tagung in Hannover am 20. Juli stattfindet, wurden Dr. Bittel, Pfarrer Kohler und Rüdiger Weinstock gewählt.

Über die Ansprachen und Reden, sowie die sehr lebhaft diskutierte Diskussion bringen wir in der nächsten Nummer einen ausführlichen Bericht.

Zur Säuberung dienstverpflichtet

Freiburg. Wie die Bad. Staatskanzlei mitteilt, hat sich das Staatssekretariat veranlaßt gesehen, eine Dienstverpflichtung zur Durchführung der Aufgaben der Landesverordnung vom 29. März 1947 über die Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus zu erlassen. Personen, welche die Befähigung zum Richteramt und höheren Verwaltungsdienst besitzen, auch im Ruhestand befindliche, können darnach zur Dienstleistung als Vorsitzende eines Untersuchungsausschusses oder einer Spruchkammer, auch außerhalb ihres jeweiligen Wohnsitzes oder Aufenthaltsortes, verpflichtet werden, ebenso zu sonstigen Aufgaben, welche im Rahmen der Landesverordnung liegen. Nur schwerwiegende Gründe, über welche das Staatskommissariat für politische Säuberung jeweils befindet, rechtfertigen die Ablehnung der Amtübernahme, dies gilt auch für die Beisitzer der Untersuchungsausschüsse und Spruchkammer.

Bodenschätze in Sachsen-Anhalt verstaatlicht

Halle. Der Landtag von Sachsen-Anhalt beschloß ein Gesetz zur Ueberführung der Bodenschätze und Bergwerke in das Eigentum des Staates mit Wirkung ab 1. Juni. Kriegsverbrecher und Nazi-Aktivisten werden entschädigungslos enteignet, während politisch unbelastete Eigentümer eine angemessene Entschädigung erhalten sollen. Das Gesetz wurde von der SED eingebracht und geht auf die Forderungen der Bergarbeiter zurück.

Militärdienstpflicht in USA

Washington. In einem Bericht an den Kongreß empfiehlt Präsident Truman die Einführung einer sechsmonatigen Militärdienstpflicht in Friedenszeiten für die USA.

Protest in New York

New York. Der Oberbürgermeister der größten Stadt der Welt hat den kommenden Mittwoch zum „Tag des Protestes gegen die arbeitsfeindliche Gesetzgebung des Bundeskongresses“ erklärt. Alle New Yorker, die mit diesen Gesetzen nicht einverstanden sind, sollen gemeinsam mit den organisierten Arbeitern handeln.

Neue italienische Regierung

Rom. De Gasperi hat eine neue italienische Regierung gebildet, der außer Vertreter der christlichen Demokraten nur einige Fachminister angehören. Das Organ der sozialistischen Partei, die zusammen mit den Kommunisten ausgeschaltet worden ist, fordert den Sturz dieser Regierung.

Kommunistische Erfolge in China

Nanking. Die kommunistischen Truppen haben einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt in der Mandschurei im Verlauf ihrer großen Offensive erobert, nachdem sie vorher eine Division Tschiang-Kai-Schechs aufgerieben hatten.

Hingerichtet

Landsberg. (Rdkf.) 26 Bewachungsmannschaften des KZ's Mauthausen wurden durch den Strang hingerichtet. Unter ihnen befand sich auch der ehemalige Nazi-Gauleiter von Oberösterreich Eisgruber.

Die Angeklagten Landenberger, Meseke und Göbel zu lebenslangem Gefängnis mit Zwangsarbeit. Die Angeklagten Franz Hartmann und Grill erhielten 20 Jahre Gefängnis mit Zwangsarbeit. Die Angeklagten Tempel wurden zu fünf Jahren, Bruder zu 8 Jahren, Jungblut zu 18 Monaten Gefängnis, Neumerkel zu 10 Jahren Gefängnis mit Zwangsarbeit, Ludwig zu 8 Jahren Gefängnis mit Zwangsarbeit, die Angeklagten Fortmann zu 5 Jahren, Rackowicz zu 4 Jahren, Rainer Hartmann zu 8 Jahren und Steinbeißer zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Bei Steinbeißer wurde ein Strafaufschub von 3 Jahren und 6 Monaten bewilligt. Die Angeklagten Breitling, Werm, Geidus und Dr. Hänheim wurden freigesprochen.

„Hohe Frau“ im Internierungslager

Nürnberg. Am Freitagvormittag wurde Frau Göring, die seit einigen Tagen auf Anordnung des bayrischen Säuberungsministers Dr. Loritz in ihrer Wohnung unter Polizeiaufsicht gestellt worden war, in das deutsche Zivilinternierungslager Augsburg - Göggingen verbracht. Dr. Loritz faßte diesen Beschluß auf Grund eines Fluchtversuches der Witwe des im vergangenen Jahre hingerichteten Frick, obwohl der Prozeß gegen Emmy Göring erst in der zweiten Junihälfte eröffnet werden soll.

Gegen die Zertrümmerung Deutschlands

Hannover. Auf dem Parteitag der KPD Niedersachsens kritisierte deren Vorsitzender, Gen. Kurt Müller, die Bildung des Länderrates für die britische Zone als eine Maßnahme zur weiteren Zertrümmerung Deutschlands.

SED in Hessen verboten

Wiesbaden. Die amerikanische Militärregierung hat die Tätigkeit der Gründungsausschüsse der SED verboten.

Wohin geht die Ruhrkohle?

Essen. Der alliierte Kontrollrat hat nach Mitteilung der Norddeutschen Kohlenkontrolle die Kohlenausfuhr aus der britischen Zone nach dem Ausland ausschließlich Oesterreichs auf 825 000 t monatlich festgesetzt.

Zehn-Kilo-Pakete

Berlin. Ab 15. Juni dürfen Pakete aus dem Ausland ein Gewicht bis zu 10 Kilo aufweisen. Sie dürfen nur unverderbliche Nahrungsmittel, Bekleidung, Medikamente und ähnliche versendbare Gegenstände enthalten.

SPORT-ECHO

Im 1. Gang: Kaiserslautern

Kaiserslautern. Der 1. Juni war ein großer Tag für die Fußballfreunde in Kaiserslautern. Weit über 12 000 Zuschauer waren aus der ganzen Pfalz herbeigezogen. Zwei Meister der Süd- und der Nordzone standen sich in der Vorentscheidung gegenüber, und einer der beiden soll nun Meister der Gesamtzone werden. Kaiserslautern galt als hoher Favorit und bestätigte die Richtigkeit dieser Annahme überzeugend.

Als der Schiedsrichter den Ball freigab, mußten sich die Kaiserslauterner vorerst über die Taktik der Konstanzer klar werden. Es dauerte einige Zeit, bis sie dieses System verstanden; von diesem Zeitpunkt ab aber war Konstanz verlorenem Posten. Von der 15. Minute, als der Gast sogar verlorenem Posten, begann systematisch die Zermürbung des Gegners. Mit 8:1 Torer mußte sich der Südzonemeister geschlagen bekennen.

Süddeutsche Fußballmeisterschaft

Die Spiele am 1. Juni
VfB Stuttgart — Stuttgarter Kickers 2:0; 1. FC Nürnberg — Spvgg. Fürth 5:1; 60 München — Bayern München 0:1; FC Augsburg — Schwaben Augsburg 1:0; VfL Neckarau — Ulm 4:2; Schweinurt 0:5 — FC Bamberg 4:0; FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt 2:1; Offenbacher Kickers — Viktoria Aschaffenburg 1:0; Phoenix Karlsruhe — Karlsruher FV 0:1; FR Mannheim — VV Waldhof 0:3.

Die Tabellenspitze

1. FC Nürnberg	33	25	5	3	55:11
SV Waldhof	33	19	5	9	43:23
München 96	32	17	8	7	42:22
Schwaben Augsburg	33	17	5	11	39:27
Eintracht Frankfurt	33	13	13	7	39:27
VfB Stuttgart	34	16	6	10	38:26
Kickers Offenbach	33	14	9	10	37:29
Kickers Stuttgart	32	15	6	11	36:28

Konstanz. Im ersten Nachkriegsschwimmkampf standen sich am Sonntag im Konstanzer Hallenbad die Schwimmabteilungen von VfL Konstanz und Fortuna Freiburg gegenüber. In einem zum Teil recht dramatischen Wettkampf war Konstanz dem Freiburgern mit dem Gesamtergebnis von 54:36 Punkten klar überlegen.

Um die Schachmeisterschaft

Offenburg. Am Sonntag wurde in Offenburg das Süd-Zonen-Endspiel zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Schach zwischen den Vereinen Endingen und St. Georgen im Schwarzwald ausgetragen. St. Georgen siegte mit 6:1 Punkten. Am gleichen Tage fand eine Verbandsvorstandssitzung statt, in der beschlossen wurde, die Austragung des vom 16. bis 19. Oktober 1947 angelegten Ersten südbadischen Schachkongresses dem Schachklub Endingen übertragen.

Die Schwarzhändler treten in der amerikanischen Zone gar nicht so „schwarz“ auf. Erfährt man doch aus den Großstädten, z. B. aus München, daß man dort offiziell alles am Schwarzen Markt kaufen kann — von der Lebensmittelliste bis zum Auto. Es sind heute nicht mehr einzelne trübe Existenzen, welche an irgendwelchen Orten ihre fragwürdigen Geschäfte mit dem Volksgut betreiben, sondern der Zerfall des deutschen Wirtschaftskörpers nimmt schon solche Formen an, daß man nahezu von einem Berufszeug der Schwarzhändler sprechen kann, der emsig am Werk ist, die letzten spärlichen Reste des deutschen Wirtschaftslebens zu zerstören.

Die amerikanische Militärregierung erließ nun ein Einfuhrverbot für amerikanische Zigaretten, um gegen die „Zigarettenwährung“ vorzugehen. Die Schwarze Börse hat daraufhin zunächst die „Notierungen“ für Zigaretten eingestellt. Wie einer Agenturmeldung zu entnehmen ist, erklärten die Frankfurter Schwarzhändler offiziell, daß sie ihre Bestände in Zigaretten nur zurückhalten würden, da „man“ sich über die nunmehr erforderlich werdende neue Preiserhöhung noch „nicht einig“ sei. Die Wirkigkeiten wissen nicht, wovon sie leben sollen, und fordern Todesstrafe für Schwarzhändler, — diese aber fühlen sich so sicher, daß sie Erklärungen zur Lage an der Schwarzen Börse abgeben. Wie wäre es mit einem Berufsverband „Schwarzhändler e. V.“? A. H.

Geheimpolizei

Bayern, das seinerzeit als erstes deutsches Land seinen Adolf Hitler hatte, hat heute bereits wieder seinen Alfred Loritz. Und dieses ist — Minister für Sonderaufgaben, zu deutsch: Säuberungsminister! Herr Dr. Loritz möge uns den Vergleich mit dem ostmärkischen Adolf nicht verargen. Wie jener versucht er, religiöser zu sein als das Zentrum — pardon: die CSU (denken Sie nur an die rührenden Bilder des weiland Führers unter dem Kirchenportal!). Wie jener gebärdet er sich gleichzeitig radikaler als radikal — und wie jener hatte er sich bereits seine Geheimpolizei aufgebaut. Oder so meinte zumindest die Militärregierung für Bayern, die den sogenannten „Kontrolldienst“ des Säuberungsministeriums aufgelöst und die Entlassung aller Beamten angeordnet hat. Und der bayerische Ministerpräsident Ehard meinte dazu, daß Minister Loritz über diesen Kontrolldienst den Landtag und auf einer Pressekonferenz der Regierung die Journalisten kurz und schlicht angelegen habe. Was nicht hindert, daß Dr. Ehard (CSU) Herrn Dr. Alfred Loritz mitsamt seinen Allüren à la Hitler und Himmler (der bekanntlich zunächst Polizeipräsident in München wurde) als Säuberungsminister behält. Das ist natürlich auch nur in der bayerischen Sonderausgabe der CSU-Demokratie möglich. G.

„Beiglass“

Die deutsche Sprache ist nicht nur eine schwere, sie ist auch eine lebendige Sprache, und wer sie durch Neubildung bereichert, dem wollen wir dankbar ein, wenn auch bescheidenes Plätzchen neben Luther, Goethe und Thomas Mann einräumen. Wenn aber ein Herr Hans Joachim Gottleben kommt, unsere Muttersprache um das schöne Wort „Beiglass“ zu vermehren, so muß man uns schon gestatten, daß wir zunächst platterdings verblüfft sind. Was heißt das: Beiglass? Nun, nichts einfacher als das: es bedeutet Kabinett. Und zwar aus Ministern besonderer Prägung, aus Ministern einer neuen Partei. Jawohl, Herr Gottleben ist nun mal so; nicht zufrieden damit, uns ein neues Wort zu schenken, drängt es ihn, uns auch eine neue Partei zu beschern: die NDP, d. h. Nationaldemokratische Partei Deutschlands. Diese NDP hat natürlich ein Programm, und dieses Programm enthält allerlei Wendungen, die man immerhin festnageln muß. Als „Rechtspartei“ (was nichts mit dem Gegenteil von Unrecht zu tun hat) will sie „ein Leben, auf die deutsche Wesensart gestellt“, sprich von „Manneszucht“ und „sich nicht mehr unter die Sklavenpeitsche beugen“ und von „Wehrgemeinschaften“, die mit anderen Staaten abzuschließen seien, und so fort. Man braucht zu diesem Programm und zu dieser Partei, für die Herr Gottleben in Ländern der USA-Besatzungszone die Werbetrömmel rührt (Heil unserem Trommler!) nichts weiter zu sagen. Aber erstaunlich ist es, daß, einer Mitteilung der „Stuttgarter Zeitung“ zufolge, diese NDP in drei Kreisen Hessens tatsächlich genehmigt ist. H. A. F.

Bayern ohne Bier

München. Die amerikanische Militärregierung hat ein Brauerverbot für den Verbrauch der deutschen Zivilbevölkerung erlassen. Die noch bei den Brauereien lagernde Gerste- und Maismengen sind zur Verfügung des Landwirtschaftsministeriums abzuliefern.

Hohe Auszeichnung für Gouverneur Pène

Stuttgart. Der französische Militärgouverneur für Südbaden, Pierre Pène, wurde hier von dem Direktor der amerikanischen Militärregierung für Württemberg-Baden, Summer Sewall, im Namen General Lucius D. Clays mit der Freiheitsmedaille mit bronzenen Palme ausgezeichnet.

Des Fronleichnamtages wegen kommt unsere nächste Ausgabe erst am Freitag, den 6. Juni zum Versand.

UNSER TAG (früher DER NEUE TAG)

Volkszeitung für Baden und Württemberg
Chefredakteur: Dr. Kar. Bitter
Redaktion: (17b) Ottenburg Metzgerstr. 1, Tel. 1374, Tele. gram. Adresse: Neustadt Ottenburg — Verlag: Südwest-Verlag, e. G. m. b. H., (17b) Ottenburg, Hauptstr. 111, Postfach 361, Fernruf 2207. — Erscheint mittwochs und freitags.
— Bezugspreis monatlich 1,50 Mk. einischl. Frägerlohn, bei Postbezug zuzügl. Bestellgeld. — Druck: Buchdruckerei A. Reiß & Cie., Ottenburg

Die ungenutzte deutsche Chance

Johannes R. Becher, Vorsitzender des Kulturbundes, über die Grundlagen der geistigen Wiedergeburt Deutschlands

Die Bundeskonferenz des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands, wählte Johannes R. Becher, den Gründer des Bundes, zum Präsidenten. Wir bringen einen Auszug aus der Rede des Dichters auf der Bundeskonferenz, in welcher er die geistigen Konsequenzen darstellt, welche wir Deutsche aus der Niederlage ziehen müssen.

Wir erinnern uns der Worte Friedrich Hebbels: „Es kommt zuweilen für den einzelnen Menschen so für ein ganzes Volk der Moment, wo es über sich selbst Gericht hält. Es wird ihm nämlich Gelegenheit gegeben, die Vergangenheit zu reparieren.“

So schwer und verheerend die Niederlage auch ist, die wir im zweiten Weltkrieg erlitten haben, so läßt sich ihr doch auch eine positive Seite abgewinnen. Der Gewinn, den wir aus einer Niederlage ziehen können, besteht darin, daß wir uns bemühen, die Ursachen des Zusammenbruchs zu erkennen und sie in einer Wiedergeburt unseres Volkes gründlich und ein für allemal zu bereinigen. Wir wissen es aus allen Erfahrungen der Geschichte und insbesondere aus der Erfahrung des ersten Weltkrieges, mal verliert einen Krieg zusätzlich noch ein zweites Mal, wenn man nicht imstande ist, den tiefen Sinn einer Niederlage zu begreifen und die daraus notwendigen Folgerungen zu verwirklichen.

Auch das russische Volk stand 1917 dem Untergang nahe. Es schien im Chaos zu versinken. Erinnern Sie sich an die Weltmeinung damals — wer sagte nicht dem russischen Volk den sicheren Untergang voraus? Hätte nicht das russische Volk mit einer Energie ungeheurer und unter ungeheuerlichen Entbehrungen jahrzehntelang die Konsequenz aus seiner Niederlage gezogen, so wäre Rußland heute nichts mehr als ein fremden Interessen unterworfenen Kolonialreich und ohne nationale Kultur, ohne jede nationale und soziale Selbständigkeit. So kann eine Niederlage Völkern zum Segen und zur Gnade werden, zur Reinigung und zur Läuterung, zur Schicksalswende und zur Sternstunde.

Bereitschaft zur Wandlung

Es ist uns nicht gelungen bisher, wir müssen das offen aussprechen, die große Chance, die jede Niederlage einem Volke bietet, voll und ganz zu nutzen in dem Sinne, daß wir die Fehler der Vergangenheit gründlich erkannt und diese Erkenntnis uns ganz zu eigen gemacht und daraus schon die notwendigen Folgerungen gezogen hätten. Der „Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“ ist die einzige geistige Erneuerungsbewegung, die wir in Deutschland zu verzeichnen haben. Daß unsere Bewegung eine nationale Lebensnotwendigkeit war, das wird bewiesen dadurch, daß in ganz Deutschland auf den ersten Anruf hin, ohne jede organisatorische Maßnahme von oben her, gleiche oder ähnliche Vereinigungen wie die unsere entstanden sind und es bedeutet eine große Hoffnung, daß in allen Teilen des deutschen Volkes sich eine Bereitschaft zur Wandlung und sich eine Millionensehnsucht nach einem Anderswerden sich offenbart. Unsere Bewegung stellt einen neuen Typ geistiger Sammlung und Zusammenfassung dar, das bedeutet, daß wir ganz auf uns selbst gestellt und auf unsere eigenen Erfahrungen angewiesen sind.

All diese so aufrichtigen und wertvollen Bemühungen können aber nicht hinwegtäuschen über die Gleichgültigkeit, Unbelehrbarkeit und Unbekehrbarkeit, wie sie in breitesten Schichten unseres Volkes vorhanden sind.

Der Nihilismus und die Apathie, wie sie sich im Verlaufe der verhängnisvollen zwölf Jahre besonders herausgebildet haben, wurden nicht in dem Maße aufgelockert und überwunden, wie wir es erhofft hatten. Aufnahmebereitschaft und Aufgeschlossenheit, wie sie kurz nach dem Zusammenbruch, wohl mit übermäßigen Hoffnungen verknüpft, vorhanden waren, sind einer Serie neuer Enttäuschungen und einer lähmenden Hoffnungslosigkeit gewichen. Neue Krisen melden sich an, und die Risse und Sprünge im Weltgebäude drohen nach wie vor mit Zusammenbruch und Einsturz. Nun wirkt sich auch für uns Deutsche erst so recht aus, daß es uns nicht aus eigener Kraft gelungen ist, mit dem Kriegsverbrechertum rechtzeitig fertig zu werden und in unserem Hause selber Ordnung zu schaffen.

Wir lesen in einem Brief aus Bayern: „Ich glaube nicht mehr an meine Landsleute, nicht, weil sie Nazis waren, sondern weil sie es heute wieder sind.“ Die Nazideologie ist keineswegs vernichtet. Besonders wenn wir dieses prinzipienlose Konglomerat von Propagandazwecklingen in seine Bestandteile zerlegen, müssen wir erkennen, wie tief der Nazismus noch im Fühlen und Denken unseres Volkes wurzelt.

Kulturerneuerung aus politischer Erkenntnis

Die Frage, ob der Kulturbund eine politische Bewegung sei, beantwortet sich von selbst. Es kann gar nicht anders sein, ob wir nun wollen oder nicht: wenn wir auch nur im geringsten verstehen, warum es bei einer demokratischen Erneuerung Deutschlands geht, dann sind wir eine politische Bewegung, und wäre ein politisches Lied ein garstiges Lied, wie es heißt, so müßten wir das politische Lied zu einem Hohenlied machen. Wir entscheiden uns politisch, wenn wir zu den wichtigsten Lebensfragen unseres Volkes Stellung nehmen. Es ist politisch gedacht, wenn wir ein neues Geschichtsbild fordern. Es ist Politik und nochmals Politik, wenn wir ein Wiederaufstehen unseres Volkes anstreben. Eine geistige

Erneuerung Deutschlands kann nicht einzig und allein nur von der Seite der deutschen Tradition her erfolgen. Eine deutsche Erneuerung muß allseitig sein auch in dem Sinne, daß wir uns das Geistesgut aller Völker zuführen: „Eine Renaissance ist nichts anderes als die Befruchtung des nationalen Gedankens durch die Gedanken des Auslands.“

Rußland und wir

Im Zusammenhang mit der Zugänglichmachung des Geistesgutes aller Völker erhebt uns die so überaus wichtige Aufgabe, unser Verhältnis zur Sowjetunion grundsätzlich neu zu gestalten. Diese Aufgabe erscheint uns für unser Volk so entscheidend lebenswichtig zu sein aus fünf Gründen:

In der Sowjetunion ist eine neue Gesellschaftsordnung geschaffen worden, und jedes Volk tut gut daran in seinem eigenen Interesse bei der Neuordnung seiner Verhältnisse die Erfahrungen zu berücksichtigen und auszuwerten, die in der Sowjetunion mit einem neuen gesellschaftlichen System gemacht wurden.

Die Sowjetunion ist dasjenige Land, das seit seinem Entstehen seinen Friedens- und Freundschaftswillen Deutschland gegenüber überzeugend bewiesen hat, und jeder, der dieses Land auch nur einigermaßen kennengelernt hat, kann berichten, daß deutsche Wissenschaft und Kunst deutscher Arbeitsfleiß und deutsche Leistung

dort seit jeher im höchsten Ansehen stehen. Wesentliche Teile der besten deutschen Tradition sind in das Weltbild des neuen russischen Geistes eingegangen, und nicht selten ist es, daß wir russischen Menschen begegnen, die nicht nur über gründliche Kenntnisse unserer Philosophie und Literatur verfügen, sondern diese Kenntnisse auch praktisch anwenden und verwirklichen. Wenn ich von einem meiner vielen persönlichen Erlebnisse in dieser Hinsicht sprechen darf, erinnere ich mich an einen jungen russischen Studenten, der sich als seine Lebensaufgabe gestellt hatte, die Werke Friedrich Hölderlins ins Russische zu übersetzen. Von dieser unvorstellbar schwierigen Aufgabe hatte er einen Teil bereits vollendet als der Krieg ausbrach. Hölderlins Hyperion hatte er übertragen. Mit der einbändigen Inselausgabe Hölderlins im Rucksack zog er in den Krieg, fiel in deutsche Gefangenschaft und wurde als er sich weigerte, russische Gefangene auszuordnen, erschossen. Daß hier ein russischer Mensch es war, der in der Verteidigung seines Vaterlandes auch deutsches Erbe mitverteidigt hat, steht außer Frage. Ein Beispiel von vielen. Somit sind von der russischen Seite her alle Voraussetzungen zu einer gegenseitigen Verständigung gegeben, und es bedarf nur unserer Bereitwilligkeit, die Freundschaft der beiden Völker in die Tat umzusetzen. Ferner gebieten der gesunde Menschenverstand und die politische Vernunft, uns mit dem

Land zu verständigen, das solch eine übertragende Macht darstellt und eine große Friedenshoffnung ist, die auch uns einen dauerhaften Frieden verbürgt.

Es ist eine überaus beschämende und verhängnisvolle Tatsache, daß über kein anderes Land der Erde in den letzten drei Jahrzehnten — nicht nur in der Nazizeit — solche Lügen und Verleumdungen verbreitet wurden wie über die Sowjetunion, und auch leider nach wie vor verbreitet werden, und da diese „Grundtöne unserer Epoche“, wie Thomas Mann die Rußlandhetze nennt, schon einmal das deutsche Volk zu dem verhängnisvollsten Fehlurteil seiner Geschichte geführt hat, so erscheint es uns nur folgerichtig, daß wir unsere Kraft auch darauf verwenden müssen, die Sowjetunion in einem Lichte zu sehen, das sie realistisch zeigt. Denn eine Verständigung mit der Sowjetunion kann nur erfolgen und nur von Dauer sein, wenn man gewillt ist, sich an die Wahrheit zu halten und die Wahrheit sprechen zu lassen, wenn man von diesem Lande spricht.

Und schließlich scheint es uns eine moralische Pflicht zu sein, und ein nationales Anstandsgefühl erfordert es, daß wir bei der Neuordnung der Beziehungen zu allen Völkern die Neuordnung der Beziehungen zu dem Volke hervorheben, dem wir Deutsche in einem barbarischen Vernichtungskrieg unsagbar Schlimmstes angetan haben.

Gleiches Recht - gleiche Schule

Der Kurator der Universität Halle, Elchlepp, sprach in Tübingen über die Schulreform der Ostzone

Als vor zwei Jahren die nazistische Welt in Deutschland zusammenbrach, standen wir in der Ostzone vor der Frage: Wiederaufbau des zerstörten Alten oder Reform? Wir haben uns damals für eine Schulreform entschieden. Zunächst mag ein kurzer historischer Rückblick auf das Schulwesen in Deutschland die wichtigsten Stationen der Entwicklung zeigen, damit verständlich wird, daß unsere Reform etwas ganz anderes ist als alle Schulreformen der Vergangenheit.

Bildungsprivileg der Oberschichten

Aus den Bedürfnissen der damaligen Gesellschaft entstanden zuerst die Klosterschulen; die Kirche brauchte Diener, welche die Kirchensprache beherrschten, die Bibel übersetzten und auslegen konnten. Als Deutschland dann im 10. und 11. Jahrhundert zur staatlichen Organisation kam, erwuchs aus den Bedürfnissen der neu sich bildenden Gesellschaftsschichten eine erste Schulreform, die den Laien, den Dienern des Staates, die Klosterschulen zugänglich machte. Aber diese Welt — es ist die Zeit der Scholastik —, die sich damit begnügen konnte, über den göttlichen Weltplan nachzusinnen, wurde durch eine neue gesellschaftliche Schicht aufgewühlt, durch das in den Städten wachsende Bürgertum. In dieser Klasse entstand der Individualismus, aus den Bedürfnissen der Kaufleute kam eine neue Geisteswelt, die sich nicht mehr mit den Lehren der Kirche begnügte. Diese Zeit begann, wissenschaftlich zu denken. Das 14. Jahrhundert sah die Gründung der ersten modernen Universitäten. Die erste moderne Universität entstand nicht an einem Brennpunkt des alten Geistes, sondern am Mittelpunkt der Güterherstellung und des Handels. Erst nach Paris, Padua, Bologna folgten Prag, Wien und die anderen Universitäten des Heiligen Römischen Reiches. Die neue Universität entwickelte ein Geistesleben, bei dem es auf das Denken ankam, auf das „ich weiß“ statt des „ich glaube“. Mit den Universitäten wuchsen auch die ersten Lateinschulen, aus denen sich später die Gymnasien entwickelten, in hartem Ringen. Daneben schufen sich die beziehenden Gesellschaftskreise, Handwerker und Bürger zum Beispiel, ihre Schulen: die ersten Bürgerschulen. Aber von Volksschulen, von Schulen für die breite Masse des Volkes, konnte keine Rede sein. Das einzige, was bestand, waren Schulen zur Unterweisung im Katechismus und den Glaubenslehren.

Diese Dreiteilung — Universität, Gymnasium, Bürgerschule — ist geblieben bis in die Gegenwart. Erst als mit dem Aufkommen der Manufaktur die gewerbliche Wirtschaft eine eigentliche Volksschule notwendig machte, entstand in Deutschland ein Volksschulwesen. Wer die Zusammenhänge übersieht, wundert sich gar nicht, daß die Lehrer dieser Volksschulen keine bedeutenden Kenntnisse zu haben brauchten, denn die Kinder brauchten für jene Wirtschaftsform nicht viel zu wissen; sie hatten zu gehorchen und nicht aufzumucken bei Hungerlöhnen. Deshalb ist beispielsweise in Preußen die Volksschule groß geworden mit den ausgedienten Unteroffizieren des Siebenjährigen Krieges als Lehrmeistern.

Mit Beginn des vorigen Jahrhunderts setzten neue Reformen bezeichnenderweise bei den Gymnasien, nicht bei den Volksschulen ein. Die Realanstalten sind wiederum ein Zeichen, daß die kapitalistische Wirtschaft mit der humanistischen Vorbildung nicht mehr auskam. Das Jahr 1919 brachte dann schließlich die deutsche Oberschule. Aber welches Verhältnis! Neben der beherrschenden Oberschule hatte sich die Mittelschule mit ihrem typisch preußischen Gedankengut weiterentwickelt und gab die Berechtigung zum einjährigen Wehrdienst. Die Volksschule blieb immer das Stiefkind der Schulverwaltung. Heute will niemand das alte

preußische Wahlrecht wieder eingeführt wissen, das dem Besitzenden dreißig- bis vierzigmal soviel Stimmrecht gab als dem Arbeiter. Wenn man aber auf kulturellem Gebiet das alte Dreiklassensystem überwinden will, findet man dafür nicht überall Verständnis.

Die neue Form

In wochenlangen Beratungen nach dem Zusammenbruch haben wir die Entscheidung gefällt: die Einheitsschule. Wir haben in Halle das „Gesetz zur Demokratisierung der deutschen Schule“ beschlossen, das in der gesamten Ostzone einstimmig angenommen worden ist. Wie gliedert sich diese neue Einheitsschule?

Vorstufe: Der einjährige Pflichtkindergarten soll die Kinder durch gemeinsames Spiel in die Gemeinschaft der Klasse eingewöhnen und damit den Lehrer der Grundschule entlasten. „Schule“ wird nicht gehalten.

Grundstufe: Auf dem Kindergartenjahr baut sich die achtklassige Volksschule auf. Im fünften Schuljahr wird mit der ersten Fremdsprache begonnen, und zwar jeweils mit der Sprache der Besatzungsmacht der Zone, bei uns also mit Russisch. Im sechsten und achten Schuljahr werden zusätzlich Kurse in einer zweiten Fremdsprache (Englisch, als Wahlfach Französisch) eingerichtet.

Oberstufe: Nach dem achten Schuljahr setzt die große Gabelung ein. Jetzt wird ausgewählt, ob ein Kind aus der Volksgrundschule in die Berufs- oder in die Oberschule versetzt wird. (Niemand kann also sein Kind in die Höhere Schule schicken.)

Die dreijährige Berufsschule ist für alle Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren, die keine andere Schule besuchen, obligatorisch. Allen Kindern, die nach drei Jahren in ihrem Beruf ausgebildet haben, steht die Möglichkeit offen, eine Fachschule zu besuchen, die den Unterricht der Berufsschule weiterführt. Ihr Abgangszeugnis nach zweijährigem Besuch ist dem Abitur gleichgestellt; es ist lediglich noch ein fremdsprachliches Zusatzzeugnis erforderlich, um in die Hochschule einzutreten. Die als die Fähigsten ausgesuchten Kinder der Oberschule legen nach vier Jahren die Reifeprüfung ab. Die Anforderungen für das Abitur sind in keiner Hinsicht geringer als in einer der acht-klassigen Oberschulen anderer Zonen. Mit dieser Einheitsschule ist das Dreiklassensystem überwunden.

Schule und Kirche

Weitere Aufgaben waren zu lösen in der Klärung des Verhältnisses zwischen Schule und Kirche und in der Beseitigung des Nachteils, den die Landkinder vor den Stadtkindern haben. Bis 1945 gab es eine Vielzahl von Formen des konfessionellen Religionsunterrichts. In der gesamten Zone wurde in den Landtagen parlamentarisch entschieden: Der Religionsunterricht muß Angelegenheit der Kirchen sein, wenn das Volksschulwesen einheitlich sein soll. Diese Trennung zwischen Staat und Kirche ist nicht nur von den Stimmen der SED, sondern auch von denen des liberalen Bürgertums (LDP) getragen. Die Kirche erhält eine Abfindung und hat als Vorauszahlung für die künftige Abfindung bereits 5 Millionen Mark bekommen. In der Frage des Religionsunterrichts ist der Kirche völlige Freiheit zugestanden, das kirchliche Leben bleibt von den staatlichen Instanzen grundsätzlich unbeachtet. Bis die Kirchen eigene Räume besitzen, stehen für den Religionsunterricht Schulräume zur Verfügung.

Landschulen

Was konnten wir tun, um den Landschulen gleiche Bildungsmöglichkeiten zu schaffen wie den Stadtkindern? In den Landgemeinden gibt

es gewöhnlich nur ein- oder zweiklassige Schulen. Ein Vorbild für die Lösung dieses ungesunden Verhältnisses haben wir im russischen Schulsystem gefunden: dort bleiben nur die drei unteren Jahrgänge in einer Klasse auf dem Dorf, die vier oberen Jahrgänge werden in einer Zentralschule zusammengefaßt. Wir versuchen, diesen Gedanken in deutsche Verhältnisse einzubauen und planen, an verkehrsgünstigen Orten solche Zentralschulen aufzubauen. In Sachsen-Anhalt wird in jedem Kreis eine Zentralschule eingerichtet werden, meist stehen dafür ehemalige Schlösser und Herrensitze zur Verfügung. Bis zum Oktober 1946 sind in der Provinz Sachsen bereits neue Heimschulen errichtet worden.

Wer soll studieren?

An den Hochschulen ist die Frage der Zusammensetzung der Studentenschaft besonders wichtig. Von Anfang an wurde in der Ostzone die Zulassung von Offizieren zum Studium in dem Maß beschränkt, das für die Demokratisierung unserer Studentenschaft notwendig eingehalten werden muß. Daß 40 Prozent der Studentenschaft ehemalige Offiziere sind — wie in Göttingen — das ist bei uns nicht möglich und erscheint uns als eine Gefahr. Jeder, der sich um die Aufnahme an der Universität Halle bewarb, mußte nachweisen, daß er sich in irgend-

Aus dem Entwurf eines deutschen demokratischen Erziehungsprogramms: „Die Geschichte des deutschen Volkes und die Geschichte der deutschen Schule sind untrennbar miteinander verbunden. Das deutsche Erziehungs- und Bildungswesen sah bedeutende Theoretiker, es gab gute Praktiker; aber niemals gab es in Deutschland ein freihöhliches Schulwesen. Die Schule in ihrer Gesamtheit war Schulkaserne, die Untertanen statt Bürger erzog. Immer sollte in der Vergangenheit die Jugend für die bestehende Gesellschaftsform erzogen werden, die gottgewollt, gut oder verflucht war, eben weil sie war und wie sie war. Zum erstenmal tritt jetzt auch, vom Staat gewollt, die Aufgabe an uns heran, die Jugend für eine sich erst entwickelnde und von ihr zu gestaltende demokratische Gesellschaft zu formen. Die neue Schule gestaltet sich nach den Bedürfnissen des ganzen Volkes. Der Mensch wird aus seiner Vereinzelung genommen. Er soll bewußter Träger des Ganzen und verantwortungsvoller Mitarbeiter am Ganzen sein. Gerade dadurch erhält jeder die Möglichkeit zur vollen Entfaltung seiner Persönlichkeit. Das Erziehungsideal der neuen Schule ist ein streitbarer, demokratischer Humanismus.“

„Studentische Blätter“

einer Form für die Allgemeinheit, eingesetzt hatte, sei es, daß er als Maurer am Aufbau oder sonstwie in der Jugendarbeit mitgearbeitet hatte. Mit diesen Nachweisen war ein Zeugnis der drei politischen Parteien gleichberechtigt. Der Zulassungsausschuß besteht aus dem Rektor als Vorsitzendem, dem Kurator, einem Professor, einem Vertreter des Gewerkschaftsbundes und drei Studenten als Vertretern der drei politischen Parteien.

In einem unterscheidet sich jedoch unsere Meinung grundsätzlich: die Umerziehung zur Demokratie ist ziemlich zwecklos, wenn dieser Umerziehung nicht ein Strukturwandel in der Studentenschaft nebenhergeht. Die Zusammensetzung der Studentenschaft hinsichtlich der Bevölkerungsschichten muß den tatsächlichen Bevölkerungsanteilen ungefähr entsprechen. Wir wollen den intellektuell Begabten den Weg freimachen, deren wirtschaftliche Lage einen Aufstieg verhindert. Die Schulreform der Ostzone stellt also die Einheit der deutschen Schule her, indem sie die klassenmäßigen Unterschiede der Schulreform überwindet, das Bildungsprivileg der Besitzenden beseitigt und den Aufstieg der begabten Kinder aller Schichten ermöglicht.

Rettich und Kopfsalat

Freiburg. Es ist schon so, der Einzelhändler ist die Auffangstelle für alle berechtigten und unberechtigten Wünsche und Beschwerden der Verbraucher. Sozusagen der Blitzableiter für andere Stellen, die näher zu bezeichnen kaum nötig sein dürfte. Am vergangenen Samstag erfolgte durch den Großhandel eine Belieferung von Einzelhandelsgeschäften mit Gemüse. Ohne nähere Bezeichnung nimmt sich diese Tatsache recht erfreulich aus, allerdings nur auf dem Papier. Sehen wir uns aber einmal diese „Gemüsezeile“ an. Es lohnt sich wirklich. Die Rettiche in einem Geschäft bestanden aus 10 cm langen und 2 cm dicken Wurzeln, die vom Einzelhändler beim Großhandel für 9,4 Pfg. pro Stück eingekauft werden mußten und für 14 Pfg. zu verkaufen sind. Pro Kopf dürfen nur 5 dieser embryonalen Würzelchen abgegeben werden. Außerdem gibt es Kopfsalat. Lauter, oder wollen wir einmal sagen, fast lauter Köpfchen, die gerade in eine ausgewachsene hohle Männerhand gehen. Zum Glück ist ein großer Teil schon aufgeschossen, sonst wären die traurigen Köpfchen noch geringer. Und da gibt es nun, nicht etwa pro Kopf bloß einen Stock, sondern großzügigerweise sogar einen halben Salatstock! Eine herrliche Gemüsezeile, das muß man schon sagen. Pro Nase gibt es also, um es noch einmal zu wiederholen für die, die schwer begreifen, sage und schreibe: 5 kleine Rettiche und einen halben Salatkopf in miniature, der kurz vor dem Blühen steht!

Will nun ein Einzelhändler seine Kunden wirklich befriedigen, fühlt sich sozusagen moralisch dazu verpflichtet, um so mehr, als der Tag für Tag die ausgehungerten Gesichter seiner Kundschaft zu sehen bekommt, und kauft einmal beim Erzeuger ein, dann wird er verdonnert und man wirft ihm „Schwarzhandel“ vor. Dabei bekommt er Rettiche, die im Vergleich zu den oben erwähnten geradezu als Riesen zu werten sind, mit einer Länge von 20 cm und einer Dicke von 6 cm und zu einem Preis von 12 Pfg. direkt beim Erzeuger eingekauft. Fast will es scheinen, als seien die ländlichen und städtischen Sammelstellen (sprich Großhandel) nur Sortierstellen für die Erzeugnisse, wobei letzten Endes der kleine Mann über den Weg des Einzelhandels den Dreck bekommt, mit Verlaub zu sagen. Und der kleine Mann fragt weiter: Wo bleiben die andern Gemüsesorten? Oder wachsen am Ende im schönen Südbaden nur Zwergrettiche und Zwergsalat?

Freiburg. Das Wintersemester 1947/48 an der Universität Freiburg i. Br. beginnt am 1. Oktober 1947 und schließt mit dem 31. Januar 1948. Anträge wegen Aufnahme müssen bis 30. Juni 1947 eingereicht werden. Vordrucke hierfür können vom 16. Juni ab beim Universitätssekretariat angefordert werden. Die Aufnahmefähigkeiten sind noch eng begrenzt, namentlich für Medizin und Naturwissenschaft.

Josef Weinheber -- Dichter und Nazi

Freiburg. „Am Mittwoch, 4. Juni, findet in Freiburg ein Josef - Weinheber - Abend statt. Weinheber gehört zu den interessantesten Erscheinungen der neuen Dichtkunst. Das Programm umfaßt Darbietungen von „Adel und Untergang“, „Späte Krone“, „Wien wörtlich“, „O, Mensch gib acht“ und „Kammermusik“. Es wird auch der Entwicklungsgang des Dichters besprochen. Die Ausführungen sollen durch Lichtbilder illustriert werden.“

Dies ungefähr der Text einer Einladung, die auf unseren Redaktionstisch gelangte. Sie gibt uns Anlaß, über den Dichter, zu dessen postumer Ehre der Abend veranstaltet werden soll, und über derartige literarische Veranstaltungen selbst ein paar Worte zu sagen.

Wer ist Josef Weinheber? Ehemalige Angehörige der Hitlerjugend dürften diese Frage beiläufig beantworten können. Sein Name wurde mit denen der Menzel und Anacker und Bauermann genannt, denn es war einer, der sich wie diese Herolde des braunen Ungeistes mit Haut und Haaren — und dies buchstäblich — dem Nationalsozialismus verschrieben hatte. Der Unterschied zwischen ihm und diesen anderen Barden der Barbarei bestand darin, daß Weinheber immerhin ein Dichter war, während man die anderen nur als dilettantische Ekstatiker, literarische Stammler und barbarische Verkörper des deutschen Todestanzes bezeichnen kann.

Der braune Antieist hatte Deutschland geistig in einen Kerker und kulturell in ein Armenhaus verwandelt. Es war bettelarm geworden an Mut und an Begabung, menschliche Eigenschaften, die sich für gewöhnlich zwingend den allen Barbaren feindlichen Idealen der Freiheit, der Menschlichkeit und des Fortschrittes verbinden. Josef Weinheber war eine Begabung, aber eine, die sich mit dem Teufel verband und mit ihm zur Hölle fuhr. Er war Oesterreicher und gehörte als solcher den Schichten der bürgerlichen Intelligenz an, die sich teils aus Borniertheit, teils aus Kulturfeindschaft im Jahre 1938 mit Jubelruf und Dankeschrei dem Nazismus ergaben. Dafür wurde er mit allen Ehren bedacht, die das „Tausendjährige Reich“ für seine Geistesgrößen verschwendete. Weinheber wurde umhatscht, umhert und gefeiert. Kein geringerer als der neumontisch-heroische Auedichter und Jugendvererber Balduw von Schirach war ständiger Gast in Weinhebers Landhaus in der Nähe von Anxstetten und aus dessen Händen empfing er die Huldigungsgaben seines kulturbesorgten Landsmannes und Führers Adolf Hitler. Als schließlich die vereinten Anstrengungen aller Freiheitsliebenden dem düsteren Spuk ein Ende bereiteten, da verübte Josef Weinheber — der sich selbst immer wieder als den „heroischen Dichter“ bezeichnet — angesichts des ersten Soldaten der Roten Armee Selbstmord. Ein geistiger Mitschreiber und Spießgeselle der braunen

Mordbuben zog die Konsequenz aus seiner Haltung.

In seinem Vaterlande Oesterreich ist sein Gedächtnis veremt. Sein Volk hat den Namen Josef Weinheber ausgelöscht als den eines Verärrters, dessen Tun desto schwerer wog, als er ein wahrhaft Begabter, ein Auserlesener, ein Berufener also war.

Nun tauchen bei uns — kaum zwei Jahre sind seit dem unruhlichen, von allen Menschheitsgläubigen sehnsücht erwarteten Ende der Barbarei vergangen — seine Jünger auf und versuchen nichts weniger als diesem Mann zu Ehren Dichterabende zu veranstalten. Sie tun es (die Plakate verkünden es) mit dem Hinweis, daß Weinheber der bedeutendste deutsche Lyriker der Gegenwart sei.

Hier schalten wir uns nun ein! Wir zweifeln nicht an der dichterischen Potenz dieses obskuren Renegaten des Geistes, ihn aber als den bedeutendsten Poeten der Gegenwart zu bezeichnen, ist eine Beleidigung der deutschen Gegenwartsdichtung. Uns scheint es, daß die Bedeutung eines Dichters nicht nach ästhetischen Maßstäben der Metrik und der Gedankenformulierung allein gemessen werden kann (obwohl wir auch da Dichter unserer Generation zu nennen vermögen, die an Weinheber mindestens heranreichen) sondern daran, inwieweit seine Aussage einen kulturellen Beitrag bedeutet. Wenn derart das Werk Josef Weinhebers betrachtet wird, dann erkennt man in allen seinen Dichtungen eine Hoffnungslosigkeit, die zwangsläufig zur Abkehr von der Realität und dem Hinwenden zu den dunklen Mächten führen muß, da es ihm an Charakter gebricht. Kulturpessimismus also war es, was Josef Weinheber in die Arme des Verderbers trieb. Es drängt sich einem beim Lesen Weinheberscher Verse die Meinung auf, daß der Dichter sehend Augen durch Hitler den Untergang suchte. Verzweiflung, bürgerliche Ausweglosigkeit, dürften ihm zum Nazi gemacht haben, ihn, der wahrscheinlich gar kein Opportunist sondern ein geistiger Selbstmörder war.

Weil wir Weinheber derart erkannt haben, fragen wir uns besorgt, wem ein Abend zu Ehren dieses Mannes nützlich sein kann. Es ist gewiß daß eine Jugend, um die sich die progressiven Kräfte bemühen, um sie für den Neubau eines anderen Lebens zu gewinnen, durch derartige Veranstaltungen nur Schaden leiden kann.

Schließlich finden wir es durchaus ungehörig, daß gerade in unserem Gebiet, wo man noch gar nichts dafür getan hat, der Jugend die Bekanntheit mit den Dichtern freiheitlicher und fortschrittlicher Tendenz zu vermitteln, ausgerechnet einen prominenten Fürsprecher und Wegbereiter des deutschen Verderbens das Wort geredet wird. Wir haben hier noch nichts davon gehört, daß Brecht, Mann, Becher, Wolf, Wiechert, Seghers, Renn, Bergengruen, Hagelstange oder sonst einem

Mitteilungen der KP Freiburg

Genossen, gerüstet zum Parteitag!
Stadtleitungssitzung:
Freitag, 6. Juni, 20 Uhr, Vaubanstr. 12. Tagesordnung: Vorbereitung zum Parteitag.
An alle Betriebsgruppen, Betriebsarbeiter und Funktionäre.
Montag, 9. Juni, 20 Uhr, findet Vaubanstr. 12 eine wichtige Sitzung statt. — Tagesordnung: Betriebsarbeit und Parteitag. Wahl der Delegierten.
Jugendgenossen und Funktionäre!
Wir treffen uns Mittwoch, 11. Juni, 20 Uhr, Vaubanstr. 12. Tagesordnung: Unsere Jugendarbeit. Wahl der Delegierten. Bringt Eure Musikinstrumente mit! Genossen, kommt zu den Sitzungen vollzählig und pünktlich.
Wir eröffnen eine Leihbücherei!
Genossen und Freunde werden hiermit gebeten, sofern Sie in der Lage sind, uns zu diesem Zweck Ihre entbehrliche Literatur jeglicher Art zur Verfügung zu stellen. Auch Bücherspenden werden gerne entgegengenommen. Wendet Euch zu diesem Zweck an die Vertriebsstelle UNSER TAG, Schwabentorstraße 1.
Dichter des deutschen Widerstandes als dem Vertreter wahrer deutscher Geistigkeit notwendige uns nützliche Ehre erwiesen worden wäre.
Die Kräfte der Reaktion mögen sich über diese Unterlassung freuen und den Abend zum Gedemütigen eines Dichters der Kultur negation begrüßen.
Wir und mit uns alle fortschrittlichen Kreise protestieren dagegen!
Dr. Walter Kunze

Trümmer in Überlingen

Überlingen. Die am Donnerstag durchgeführte und bisher größte Sprengung der sogenannten Stollen, die während des Krieges als Rüstungsbetrieb der Dornier-Werke Friedrichshafen gedachte waren, hatte stärkste Schäden im Gefolge. Die Sprengungen rissen mehrere umfangreiche Erdtrichter auf. Zwei Häuser trugen so starke Schäden davon, daß sie abgebrochen werden mußten. Eine Reihe weiterer Häuser erlitten ebenfalls erhebliche Schäden. Auch an den Gebäuden der weiteren Umgebung wurden Schäden festgestellt. Die Goldbergstraße, die einzige Straßenverbindung von Überlingen zum östlichen Seende nach Stockach, ist an zwei Stellen durch Erdsenkungen unterbrochen.
Freiburg. Von der Strafkammer des Landgerichts Freiburg wurde der Musiker R. Engstler aus Konstanz wegen Totschlags und Totschlagsversuchs, begangen an seiner geschiedenen Frau und deren Mutter, zu einer Gesamt-Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurteilt.
St. Blasien. Im Gemeinderat wurden die Vorbereitungen für eine Aufnahme von Flüchtlingen besprochen. Es wird eine Kommission gebildet, in die Gemeinderat Dr. Wolfgang Busse als Vorsitzender berufen wird.

4. Juni 1947 / UNSER TAG / Nr. 42 Seite 4

Betr. Ungültigerklärung von Lebensmittelbezugscheinen
I. Die bis zum 31. Mai 1947 zur Verfügung in der 21. Zuteilungsperiode (Monat Mai) ausgeteilten Bezugscheine A und B der Ernährungsämter sowie die bis zu diesem Zeitpunkt ausgeteilten Bezugs- und Lieferanweisungen des Staatskommissariats für Ernährung werden mit Ablauf des 31. Mai 1947 für ungültig erklärt. Sie dürfen von 1. Juni 1947 ab von den Hersteller- und Erzeuger-, Groß- und Kleinhandelsbetrieben weder angenommen noch beliefert werden. Sofern aus Gründen, die der Bezugsberechtigte nicht zu vertreten hat, für die 21. Zuteilungsperiode bestimmte Waren nicht bis zum 31. Mai 1947 zur Anlieferung gelangen konnten, sind die Bezugsberechtigten den ausstellenden Ämtern zur Umschreibung für die folgende Zuteilungsperiode vorzulegen. Bereits gelieferte Teilmengen sind von den Lieferungspflichtigen auf der Rückseite der Bezugsnachweise unter Beidruck des Firmenstempels zu vermerken.

II. Die Bezugsberechtigten der Kleinhandlärer gegenüber den Großhändlern, der Großhändler gegenüber den Gruppenverteilern, der Klein- und Großhändler und der Gruppenverteilern gegenüber den Hersteller- und Erzeugerbetrieben verfallen am 31. Mai 1947.
III. Bedarfsmachweise (Abschnitte der Bezugsnachweise für Lebensmittel, Reise- und Krankenmarken, Berechtigungscheine, Bezugscheine A und B, Großbezugscheine, Bezugs- und Lieferanweisungen), die bis zum 31. Mai 1947 beliefert wurden, sind den Abrechnungsstellen bis zum 3. Juni 1947 einzureichen.
IV. Verstöße gegen die vorstehenden Bestimmungen sind nach der Rechtsanordnung zum Schutz der Volksernährung vom 1. Oktober 1946 (Amtsblatt S. 113) strafbar.
Freiburg, den 28. Mai 1947.
Bad. Staatskommissariat für Ernährung; gez. Dichter.

Bekanntmachung der Stadt Freiburg
— Steuerjahr 1. Juni 1947/48
Alle Hundebesitzer, welche einen über 3 Monate alten Hund neu in Besitz genommen, in die Stadt Freiburg eingebracht oder bis jetzt nicht versteuert haben, werden hiermit aufgefordert, ihn in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1947, vorm 8-12 Uhr, bei der Steuerstelle: Steueramt der Stadt Freiburg, Kronenstr. 3, I. St., Zimmer 6, mündlich oder schriftlich zur Besteuerung anzumelden. Die Steuer beträgt für den 1. Hund 8 Mk., für den 2. und jeden weiteren Hund 96 Mk. Die Hinterziehung der Hundsteuer wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Strafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten. (32-316 Freiburg i. Br., den 31. Mai 1947. Das Bürgermeisteramt (Abt. I).

Gertrud Wissler
Erwin Rapp (20-434) beehren sich ihre Verlobung anzukündigen. Pfingsten 1947 Bärenthal Zürich Freiburg/Br. Freiburg/Br. Günterstalstr. 50 Holbeinstr. 9

Todesanzeige
Am 20. Mai 1947 starb plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Schlaganfalles mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater (32-308) **Eduard Gnirs** Eisenbahnerinspektor a. D im Alter von 68 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen: **Fam. Gnirs, Dr. Braun,** Emmendingen, Mai 1947.

Stellengesuche
Kraftfahrer mit langjähr. Fahrpraxis, guten Fachkenntnissen, etwas französisch sprechend, sucht Stellung (nur Benzin-Pkw). Zuschr. unt. Nr. 20-425 an die Geschäftsst. UNSER TAG Freiburg/Br., Schwabentorstr. 1.
Dame, Mitte 50, wünscht Halbtagsarbeit, kann Maschinen schreiben. Zuschr. u. Nr. 20-424 an die Geschäftsst. UNSER TAG Freiburg/Br., Schwabentorstr. 1.

Kaufgesuche
Reinhold Röder, Tel. 2168, Freiburg i. Br., Lager und Büro: Sternwaldstraße 32, kauft laufende Altselbst, Altmotoren usw. Aufwertung- (0-122)
Kleinmotoren, größ. Posten, gesucht, Ang. m. Ang. der Stückzahl, Spannung und Stromart u. R 1112 an Obanex, Anz.-Exp. Freiburg i. Br. (0-120)
Wir sind stets Kasse-Käufer von Haushaltsgegenständen, Geschenkartikeln, Spiel- und Eisenwaren aller Art, Chemikalien usw. und bitten um bemusterte Angebote. (32-298) Gebr. Hildebrand, Großhandlg., Lindau (B), Postschließfach 124.
Wir suchen Bronzeband, 15x0,5, Messingband 38x0,7, 18x1,0, E. Reinhardt, Fabrik für Gefügel- und Bienenzuchtgeräte, Villingen, Schwarzw., Schweningstr. 3.

Bilder- od. Gemälderahmen jegl. Ausmaß, auch beschädigte kauft gegen bar oder Arbeitsleistung (Gips- u. Anstricharbeiten). Zuschr. unt. Nr. 20-436 an die Geschäftsstelle UNSER TAG Freiburg/Br., Schwabentorstr. 1.
Adlernähmaschine, gut erhalten, gebot. Altstrom-Radio gesucht. Zuschr. u. 26-130 Geschäftsst. UT Konstanz, Rosgartenstr. 9.
Wir suchen guterhalt., bereiften Personenzug. Gustav Albrecht & Sohn, Eisenwaren, Werkzeuge, Freiburg/Br., Herrenstr. 45. (20-438)

Verschiedenes
Alleinstehende Frau gesucht, die pensionierten Beamten geg. gute Vergütung bei sich aufnehmen kann. Zuschr. u. Nr. 20-435 an die Geschäftsst. UNSER TAG Freiburg/Br., Schwabentorstr. 1.
Sanatorien, Kurhäuser, Hotels, Kranken- und Pflegeanstalten! Heilstätten und -Heime! Wäsche-reparaturen aller Art führt aus. Nähmaterial wird ges.ellt. Reparaturanstalt Steinbach (Baden), Hauptstraße 34, Abholung und Rücklieferung frei. (12-113)
Kleinkinder richtig pflegen heißt mit Dr. Scheller Kinder-Heilsalbe Wundsein vermeiden! In allen Apotheken erhältlich. Hersteller: Dr. Scheller u. Christ, Wagner, GmbH. (14a) Eisingen/Fils, Auslieferungslager Teningen, Bd.
Chemische Fabrik, die Konsumartikel wie Wasch- und Reinigungsmittel, chem. Baustoffe, Imprägnierungsmittel, Kalkleim u. a. herstellt, sucht Verbindung mit Großabnehmern, die über die erf. Emballage, Eisenfässer, Eimer, Holzfässer, Deckelkannen, Stülpedeckelkannen, Papiertüte, usw. verfügen. Off. u. S.M. 4123 befördert WEFRA, Werbe-gesellschaft, Frankfurt a. M., Stiftstraße 2. (Ww-40)
Beton-Schalungsöl verhindert dashaften der Schalung an Beton Beschädigung und Beschmutzung der Bretter ohne nachteilige Wirkungen auf den Beton. Kurzfristig lieferbar. Chem. Fabrik Flörsheim A.-G., Verkaufsbüro Urach/Württ., Oberer Brühl 10.

Kauf - Verkauf
Spindelpresse für hohen Druck für Zuckerrüben und Süßmostaufbereitung oder Elektromotor 220/380 Volt 3 PS, od. Zirkular-Blechscherer od. fahrbare Jauchepumpe abzugeben gegen Autoreifen 5.00x16 (32-303) Angebot: Schneider, Mühlheim, Baden, Hauptstraße 103.

Freiburger Veranstaltungen
Städt. Bühnen Freiburg
Casino: 4. Juni, 20 Uhr „Die Czaradasfürstin“
5. Juni, 20 Uhr „Ariadne auf Naxos“
Kammerspiele:
4. Juni, 19.30 Uhr „Ein Ruhetag“
5. Juni, 19 Uhr „Die erste Legion“ (St-36)
Casino-Lichtspiele
Bis einschließl. Donnerstag, den 5. Juni 1947: Das deutsche Großlustspiel (27)
„Der Hampelmann“ mit Hilde Krahl, Fritz van Dongen, Wolf Albach-Retty, Ant. Edthofer. - Neueste frz. Wochenschau. - Jugendfrei!
Ab Freitag, 6. Juni 1947: Das Leben eines Schläger-Komponisten „Leichte Musik“ (Was eine Frau im Frühling träumt) mit Willy Fritsch, Grete Weiser, Adelheid Seck, Ing. v. Kusserow, Jak. Tiedtke. Jugendfrei! - Neueste franz. Wochenschau! (C-27)
Union-Theater
Nur noch bis mit Donnerstag! „Die Sache mit Styx“ Ein reizvoll-spännender Film von Kriminalistik, Liebe, Tanz u. Musik mit Viktor de Kowa, Margit Symo, Laura Solari, Will Dohm. - Jugendfrei!
Ab Freitag: Ein Walzer um den Stefanurm Eine musikalische Komödie voll Ausgelassenheit und Laune mit Wolf Albach-Retty, Gusti Huber, Olga Tschochowa, Leo Slezak. - Jugendfrei! - Täglich: 14.30, 17, 19.30 Uhr. Vorverkauf täglich ab 13 Uhr.

Stellenangebote
Ungelernte jüngere Hilfskräfte für den Telegraphendienst sofort gesucht. Aussicht auf Fachausbildung vorhanden. Fernsprechamt Freiburg/Br., Gartenstr. 21.
Telegraphenbauer (innen) zum sofortigen Eintritt gesucht. Fernsprechamt Freiburg/Br., Gartenstraße 21. (20-430)
6 starke Männer zum Holzeinschlag zu günstigen Bedingungen. v. Südwestfunk-Sender Freiburg gesucht. Interessenten wollen sich melden bei Südwestfunk Sender Freiburg, Kaiser-Josef-Straße 268, Friedrichsbau.
Gesucht werden zur umgehenden Einstellung mehrere Angestellte für Kontrollarbeiten im Außenbereich mit landw. Kenntnissen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und polit. Fragebogen sind bei der Personalabteilung des Bad. Ministeriums für Landwirtschaft, Freiburg, Erbprinzenstraße 2, einzureichen. (32-294)

Kauf - Verkauf
Wir verkaufen Ihre Stoffreste aller Art zu schönen handge-webten Vorlegern, Läufern und Teppichen. Verlangen Sie die Arbeitsanweisung zur Vorrichtung der Stoffreste. Materialannahme jederzeit. (32-293) Teppichweberei Ueberlingen, Bodensee, Aufkircher Straße 12.

Ausstellung
Französische Filmkunst
17. bis 23. Juni 1947
Trinkhalle Baden-Baden
Eintritt frei! Gleichzeitig Filmfestwoche in Bad.-Baden mit täglichen Sondervorstellungen der neuesten französischen Spitzenfilme. (32-319)
Geschäftsanzeigen
RADA - Reklame
Reklame - Glastransparente - Entwürfe - Vergoldungen - Entwürfe - Urkunden - Diplome. Atelier Ramona, Freiburg i. Br., Eisenbahnstr. 38, Eingang Brunnen-gasse. Bei groß. Objekten ist Leinöl resp. Blattgold zu stellen. (20-437)
„ENGLER'S DIAMANTEE“
Getrocknete Blätter sind noch kein Tee. Fachliche Bearbeitung, wie Fermentierung, Röstung und richtige Mischung sind die Garantanten für Farbe, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit unseres so beliebten Fabrikats. Kräutereingler, Freiburg - Littenweiler, Kapplerstr. 21. (20-429)
OVO hält die Eier frisch! Lösen Sie OVO in Wasser auf und legen Sie die Eier ein, so wie sie anfallen. In der klaren appetitlichen Lösung können Sie diesen kostbarsten Wintervorrat! jederzeit überwachen. OVO ist ein absolut zuverlässiges Einlegemittel, das die Eier über ein Jahr lang genießbar und fein im Geschmack erhält. VAN HESS, GmbH., Wiesbaden-Biebrich. (Ww-41)

Friedrichsbau-L'spiele
Bis einschließl. Donnerstag, den 5. Juni 1947: (F-41)
„Maske in Blau“
Eine Filmoperette mit W. Al-bach-Retty, Clara Tabody, Hans Moser, Ernst Waldow.
Ab Freitag, den 6. Juni 1947: „Ich brauche Dich“
Die heiter-ernste Geschichte einer Künstlerin mit Marianne Hoppe, Ferdinand Marian, Paul Dahlke. - Spielzeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 14.15 und 16.30, Donnerstag u. Samstag nur 14.15 Uhr. Vorverkauf an den Spieltagen 10 bis 12 Uhr und ab 13.30 Uhr an der Taekasse.
Fliegergeschädigte
Seid Ihr vergessen? Kommt in die Versammlung des Bundes der Fliegergeschädigten in Baden: Samstag, 7. Juni, 19.30 Uhr, Mariahilfsaal, Zastusstraße 109. Eintritt frei! Jeder Fliegergeschädigte gehört in unseren Bund! (32-295)

Verkäufe
2 Kesselpaaken abzugeben, evtl. Tausch. Zuschr. u. Nr. 20-427 an die Geschäftsst. UNSER TAG Freiburg/Br., Schwabentorstr. 1.
Aus Lager vorrat sofort lieferbar: Universal-Antennen als Flur-, Fenster-, Dach- oder Zimmer-Antennen 14 Mark. „Spezial-Antennen als Frei-Antennen 16 Mark Sahlkontor Cm'H. Vertretung Schopffheim (17b) Baden. (20-426)